

## NOTFALLPLAN

# Wenn der Bildschirm schwarz bleibt

In der Informatik ist eine grosse Vielfalt von Notfällen möglich. Je nach betroffenem Bereich ist man mit tragbaren oder mit kritischen Auswirkungen konfrontiert. Zu unterscheiden gilt es, welcher Notfall tatsächlich den Lebensnerv einer Unternehmung trifft.

AUTOR: ANDREAS WISLER

**N**icht jeder Teil- oder Gesamtausfall des Systems stellt einen Notfall dar. Oftmals lassen sich Ausfälle des IT-Systems durch geplante Massnahmen, beispielsweise Ersatzbeschaffung, auch in kurzer Zeit beheben. Der Notfall tritt erst dann ein, wenn ein Zustand erreicht wird, bei dem innerhalb der geforderten Zeit eine Wiederherstellung der Verfügbarkeit nicht möglich ist und sich daraus ein sehr hoher Schaden ergibt. Daher sollten bereits im Vorfeld entsprechende Planungen gemacht werden. Das Ziel des Business Continuity Management (BCM) ist die Sicherstellung des Fortbestands des Unternehmens im Angesicht von Risiken mit hohem Schadensausmass.

Folgende Begriffe gilt es im Zusammenhang von BCM zu unterscheiden:

- **Disaster Recovery Planning (Notfallvorsorge)**

Das Ziel der Recovery Planung ist es, die Verfügbarkeit der wichtigsten Applikationen und IT-Systeme innerhalb eines definierten Zeitraumes zu gewährleisten sowie Vorkehrungen zur Schadensbegrenzung im Notfall zu treffen.

- **Business Continuity Planning (Kontinuitätsmanagement)**

Diese Planung geht weiter als der Disaster Recovery Plan und umfasst auch Präventivmassnahmen zur Vermeidung eines Katastrophenfalles.

- **Contingency Planning (Ausweichplanung)**

Dieser Plan beschäftigt sich in erster Linie mit der Ausweichplanung für eventuelle Notfälle und stellt damit ein Teilgebiet des Disaster Recoverys dar.

### Verantwortliche und Kompetenzen definieren

Dabei sind nicht nur die technischen Massnahmen zum Wiederanlauf zu beachten. Besonders wichtig ist die Planung im Vorfeld, um Notfälle zu verhindern oder zumindest die Auswirkungen begrenzen zu können. Zur Vorbereitung gehören die Dokumentation von Verfahren und Massnahmen sowie organisatorische Regelungen. Im Notfall muss es zum Beispiel Verantwortliche mit klaren Kompetenzen geben. Zu einer guten Vorbereitung gehören ebenso Notfallschulungen und -übungen sowie eine stetige Pflege und Aktualisierung des Notfallvorsorgekonzeptes.

Der erwähnte Verantwortliche sollte dabei die folgenden Aufgaben und Kompetenzen ausüben:

- Erstellung und Pflege des BCM-Konzepts und des Notfall-Handbuchs
- Bewertung von Sicherheitsvorfällen
- formale Ausrufung und Beendigung des Notfalls
- Koordination der (Notfall-) Massnahmen
- Dokumentation des Vorfalls, Erstellung eines Abschlussberichts

### ZUM AUTOR



Andreas Wisler, Tel.: 052 320 91 20, Dipl. Ing. FH, CISSP, ISO 27001 Lead Auditor, ist Geschäftsführer der GO OUT Production GmbH, welche sich mit ganzheitlichen und produktneutralen IT-Sicherheitsüberprüfungen und -beratungen auseinandersetzt. System Hardening rundet das Profil ab. Regelmässig veröffentlicht er einen informativen Newsletter zu aktuellen Sicherheitsthemen, der kostenlos und unverbindlich auf [www.gosecurity.ch](http://www.gosecurity.ch) (INFONEWS) heruntergeladen werden kann. Für Blickpunkt:KMU beleuchtet er in jeder Ausgabe einen neuen Aspekt der IT-Sicherheit.

- Unterrichtung der betroffenen Abteilungen sowie bei Bedarf der Geschäftsleitung.
- Zusammenstellung und Einberufung eines (Notfall-)Teams
- Organisation und Vorbereitung von Notfall-Schulungen und Übungen
- Erhält im Notfall die nötigen Kompetenzen zur Wiederinbetriebnahme der IT (inklusive des dazu notwendigen Notfall-Budgets)

Bevor mit der Planung von konkreten Massnahmen begonnen werden kann, gilt es in einem ersten Schritt die vorhandenen Prozesse einer Business Impact Analyse (BIA) zu unterziehen. Jeder Prozess wird auf die Kritikalität der Verfügbarkeit, die maximale Ausfalldauer, den maximalen Datenverlust sowie der Vertraulichkeit der Daten untersucht.

Die Datenerhebung wird dabei in allen Bereichen durchgeführt, da genaue Kenntnisse der einzelnen Geschäftsprozesse notwendig sind.

Mittel / Prozess	Kleinster Wert	Prozess A	Prozess B	Prozess C	Prozess D	Prozess E
DC & Dienste	1.5	1.5	2	3	2	
Dateiserver, NAS	2	2		3		
LAN	1	1.5	2	3	2	1
WAN	1	1.5		3	2	1
Exchange	1.5	1.5		3		
Internet	1	1.5		3		1
Client	1.5	1.5	2	3	2	3
max. Datenverlust		1.5	2	3	2	1
Finanzieller Schaden nach						2
Imageschaden nach		5	4	10	4	2

Abbildung 1

Die Datenerhebung wird in der Regel mittels Fragenkatalog und Interviews erhoben.

Alle Werte sind im Anschluss zusammenzutragen und Gemeinsamkeiten festzuhalten.

ten. Die Auswertung kann beispielsweise in einer einfachen Tabelle erfolgen (siehe Abbildung 1).

Die Beispiel-Tabelle wurde in Bezug auf die technischen Mittel erstellt. Der kleinste Wert gibt dabei an, welche maximale Ausfallzeit akzeptiert wird, bevor es sich um einen Notfall handelt. Nun gilt es, die entsprechenden Massnahmen zu planen. Viele Elemente können mit entsprechenden SLAs (Service Level Agreement, das heisst zum Beispiel mit Verträgen mit Hardware-Firmen) gelöst werden. Bei Werten, die sehr klein sind, sind entsprechende vorbeugende Massnahmen umzusetzen. So muss für das obenstehende Beispiel eine Ersatzleitung ins Internet bereitgestellt werden, welche auf einem anderen Weg ins Gebäude kommt. Sollte ein Bagger die Internetleitung zerstören, kann der maximal definierte Tag Ausfall nicht eingehalten werden.



## Office-Lösungen für KMU

Mit my officé stellen wir sicher, dass Sie die richtige Lösung für Ihr Büro zum fairen Preis erhalten.

### Wir bieten Ihnen:

- lanfristige Partnerschaft
- modernste Technologie
- zuverlässige Services

Services, die bewegen.

Océ (Schweiz) AG, 8152 Glattbrugg,  
Telefon 044 829 11 11, info@oce.ch, www.oce.ch



Printing for Professionals

# BERUFS MESSE ZÜRICH



## Praxisnahe Informationen zu Weiterbildung und Karriere

25. bis 27. November 2010 | Messe Zürich

Weiterbildung ist im Trend, und das nicht erst seit gestern. An der Berufsmesse Zürich finden Sie zahlreiche Angebote rund um das Thema Weiterbildung und Karriere. Auch Umsteiger finden Optionen, ihren beruflichen Werdegang neu zu definieren. Verschaffen Sie sich an der Berufsmesse Zürich einen Überblick über die Vielfalt der angebotenen Weiterbildungen. Besuchen Sie auch die Veranstaltungen rund um die Themen Laufbahn, Bewerbung und Jobsuche.

Öffnungszeiten Treffpunkt Weiterbildung

25. bis 27. November 2010

Donnerstag, Freitag 8.30 – 17 Uhr

Samstag 10 – 17 Uhr

[www.berufsmessezuerich.ch](http://www.berufsmessezuerich.ch)

Hauptsponsor



Unterstützt durch

Bildungsdirektion Kanton Zürich

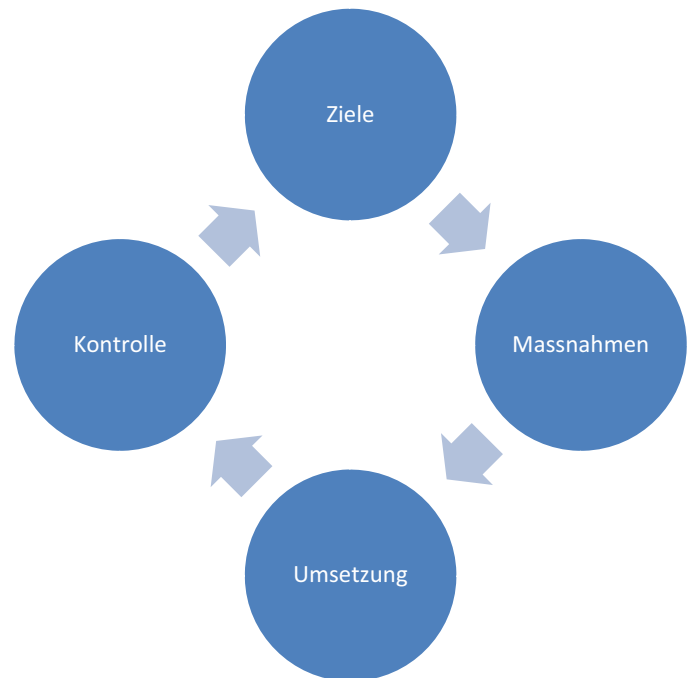


Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement EVD  
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Partner



Veranstalter



Dieses Beispiel zeigt schön den Unterschied zwischen BCM und Notfallplanung. Das BCM kümmert sich um Massnahmen, bevor ein Ereignis eintritt. Die Notfallplanung beschäftigt sich mit Handlungsanweisungen bei Eintreten eines Ereignisses.

Um das Sicherheitsniveau den Anforderungen anzupassen und steuern zu können, ist ein Regelkreis für das Sicherheitsmanagement notwendig. Damit kann die Transparenz geschaffen werden, denn neben diesen regelnden und steuernden Möglichkeiten ermöglicht es, den Überblick über die aktuelle Sicherheits-situation zu behalten.

Der Sicherheitsregelkreis beginnt damit, dass eine Planungsbasis allgemeiner Sicherheitsziele geschaffen wird. Anschliessend werden die konkreten Ziele abgestimmt, diese vereinbart und in einer Detailplanung festgehalten. In der Folge erhebt das Sicherheitsmanagement regelmässig den Status, vergleicht ihn mit dem Plan und erstellt eine Prognose. Das Sicherheitsmanagement analysiert Abweichungen, korrigiert gegebenenfalls die Prognose und ergreift respektive initiiert bei Bedarf Korrekturmassnahmen.

So kann jederzeit sichergestellt werden, dass mögliche Gefährdungen und Prozessveränderungen (insbesondere Veränderungen bei der Verfügbarkeit oder einem möglichen Image-Schaden) erkannt und frühzeitig entsprechende Massnahmen geplant und umgesetzt werden können. ◆